

# Tagungsbericht

für *pro philosophia e.V.*

zur Tagung:

## **FORUM PHILOSOPHISCHE ANTHROPOLOGIE DER GRENZFRAGEN MENSCHLICHEN LEBENS. Zeitgenössische Theorien über gelingendes Sterben in der Diskussion**

### **1. Organisatorisches**

Die Tagung „Zeitgenössische Theorien über gelingendes Sterben in der Diskussion“ hat an der *Katholischen Akademie Bayern* vom 19. bis 20.9.2017 stattgefunden. Die inhaltliche Konzeption hat Dr. Olivia Mitscherlich-Schönherr von Seiten der *Hochschule für Philosophie* übernommen.

### **2. Fragestellung der Tagung**

Das Hospiz- und Palliativgesetz, das der Deutsche Bundestag Ende 2015 verabschiedet hat, zielt auf die Verbesserung der Palliativmedizin in Deutschland, um – wie es in einer Publikation des Bundesministeriums für Gesundheit heißt – „sterbenden Menschen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben auch in ihrer letzten Lebensphase zu ermöglichen.“ Indem sich der Gesetzgeber verpflichtet, den Bürgern die Bedingungen für ein würdiges und selbstbestimmtes Sterben zu garantieren, verhält er sich – im Sinne des politischen Liberalismus – in Bezug auf die unterschiedlichen Vorstellungen und Praktiken des Sterbens neutral. Er geht davon aus, dass die Bürger selbst wissen, was ihr Sterben gut macht bzw. gelingen lässt.

Die Tagung „Zeitgenössische Theorien über gelingendes Sterben in der Diskussion“ hat eine philosophische Auseinandersetzung mit den lebensweltlichen Vorstellungen vom guten Sterben geführt und sich auf diese Weise darum bemüht, eine Reflexionslücke in der zeitgenössischen Ethik zu schließen. Während die Lebenswelt von normativen Vorstellungen über menschliches Sterben durchdrungen ist, wurde die Frage nach dem Gelingen menschlichen Sterbens in der philosophischen Ethik der Gegenwart bisher nämlich kaum diskutiert. Dabei konfrontiert diese Frage mit der ganzen Komplexität des Mensch-seins. Menschliches Sterben vollzieht sich in den unterschiedlichen – körperlich-organischen, leiblichen und geistigen – Aspekte menschlichen Lebens. In ihm verschränken sich der organische Verfall, das leibliche Erleben des bevorstehenden Todes, die seelischen Erfahrungen, zum Abschied vom Leben aufgefordert zu werden, intersubjektiv geteilten Praktiken des Abschied-nemens und sozio-kulturelle und religiöse Vorstellungen von

Sterben und Tod. Dabei ist das individuelle Sterben auf unterschiedliche Weise in das zwischenmenschliche Miteinander eingelassen. Die Akte des Sterbens werden in der Gegenwart unterstützt von Angehörigen und professionellen Sterbebegleitern (Ärzten, Pflegenden und Seelsorgern) ausgeübt und sind integriert in den Rahmen eines staatlich organisierten, rechtlich kodifizierten und gesellschaftlich finanzierten Gesundheitssystems. Die unterschiedlichen Aspekte des menschlichen Sterbens sind Gegenstand von verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen: der Theologie, der Medizin, der Psychologie, der Pflegewissenschaft sowie den Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaften.

Um ihrem Gegenstand in seiner ganzen Komplexität zu genügen, war die Tagung „Zeitgenössische Theorien über gelingendes Sterben in der Diskussion“ interdisziplinär angelegt. Sie hat Vertreterinnen und Vertreter nicht nur der unterschiedlichen philosophischen Strömungen, sondern auch aus der Theologie, Medizin, Psychologie, Geschichte und Soziologie versammelt. Das interdisziplinäre Gespräch während der Tagung hat eine Diskussion über das menschliche Sterben, den Tod und das Gelingen des menschlichen Sterbens geführt – und auf diese Weise eine in der philosophischen Ethik längst überfällige Diskussion angestoßen.

### **3. Programm der Tagung**

Das Programm hat sich der skizzierten Fragestellung unter fünf Aspekten genähert. Eine erste Sektion – an der Prof. Krüger (Philosophie, Universität Potsdam), Prof. Wittwer (Philosophie, Universität Magdeburg) und Prof. Schumacher (Philosophie, CH-Fribourg) beteiligt waren – hat sich philosophischen Theorien über den Tod und das Sterben von Menschen angenommen. Eine zweite Sektion hatte Theorien gelingenden Sterbens zum Gegenstand. In ihr haben Prof. Wils (Philosophie, NL-Nijmegen) und Dr. Mitscherlich-Schönherr (Philosophie, HfPh, München) Sektionsvorträge und Prof. Fuchs (Karl Jaspers Professur für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie, Heidelberg) den Abendvortrag gehalten. Eine dritte Sektion zum Thema „Autonomie und gelingendes Sterben“ wurde von Dr. Wolff-Metternich (Philosophie, Heidelberg), Dr. Kipke (Philosophie, Eichstätt), Prof. Rothhaar (Philosophie, Eichstätt) und Dr. Hähnel (Philosophie, Eichstätt) bestritten. Eine vierte Sektion zum Thema „Demenz als Herausforderung an gelingendes Sterben und Leben bis zuletzt“ wurde von Prof. Wolfinger (Theorien und Methoden Sozialer Arbeit, ksfh München) und Prof. Wasner (Soziale Arbeit in Palliative Care, ksfh München) bestritten. Die fünfte und letzte Sektion hat sich der Frage nach den spirituellen Herausforderungen durch das Bevorstehen des Todes aus der Sicht von Spiritual Care angenommen und wurde von Prof. Bausewein (Palliativmedizin, LMU München) und Prof. Frick SJ (Anthropologische Psychologie, HfPh München) gestaltet.

### **4. Resonanz auf die Tagung**

Sowohl die Fachtagung als auch der Abendvortrag – an denen etwa siebzig bzw. dreihundert externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilgenommen haben – ist auf breite öffentliche Resonanz gestoßen. In Anschluss an die Vorträge ist es zu regen Diskussionen gekommen und von verschiedener Seite wurde die gesellschaftliche Relevanz der diskutierten Themen betont. Die Zeitschrift „Zur Debatte“ hat der Tagung in ihrer Ausgabe 5/2017 ihre Seiten eins bis acht einem Bericht über die Tagung und den Abendvortrag gewidmet.

#### **5. Mein Dank an *pro philosophia***

Als Organisatorin der Tagung bin ich *pro philosophia* zu großem Dank verpflichtet. Ohne Ihre Unterstützung hätte die Tagung in dieser Form nicht stattfinden können.

München, 19.2.2018

Olivia Mitscherlich-Schönherr